

**BROSE, HANNS-GEORG**

**DAS GLEICHZEITIGE IST UNGLEICHZEITIG – ÜBER DEN UMGANG MIT EINER PARADOXIE IN ZEITEN DER TRANSFORMATION**

Hanns-Georg Brose, Universität Duisburg-Essen, Institut für Soziologie, hg.brose@uni-due.de

**PLENUM 9: DIE ZEIT(EN) DER TRANSFORMATION**

Thema des Vortrags sind diejenigen Strukturen und Semantiken sozialer Zeit in entwickelten Gegenwartsgesellschaften, in denen (neue) Formen der „Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen“ (Pinder; Bloch) zur Geltung kommen. Begründet wird dies mit der Beobachtung, dass

- die Mannigfaltigkeit dessen, was in der kommunikativ erreichbaren Welt gleichzeitig präsent ist, zugenommen hat, dass
- neben der zeitlichen Differenzierung dieser Mannigfaltigkeit im Nacheinander, die Differenzierung im zugleich, im Nebeneinander (Simmel), für individuelle Akteure, formale Organisationen und die Funktionssysteme der Gesellschaft an Bedeutung gewinnt, und dass
- infolgedessen Synchronisationserfordernisse (Luhmann) komplexer werden und Unabgestimmtheiten, die als Ungleichzeitigkeiten in Erscheinung treten, sich vervielfältigen. Die daraus ableitbare Annahme einer „Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen“ erschöpft sich nicht in der Feststellung einer Gleichzeitigkeit verschiedener sozialer Zeiten, Geschwindigkeiten und Entwicklungsphasen; deren Nebeneinander kann als Folge funktionaler Differenzierung, als „cultural lag“ gedeutet werden. In Prozessen gesellschaftlicher Transformation treten derartige Phänomene der De-Synchronisierung vermehrt auf.

Die Annahme einer Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen verweist darüber hinaus auf eine Paradoxie, auf ein In-ein-ander sich wechselseitig ausschließender zeitlicher Bestimmungen und Perspektiven: Das Vergangene und/oder die Zukunft sind gegenwärtig; das Gleichzeitige ist ungleichzeitig. Die Entfaltung bzw. Verdeckung dieser Paradoxie ist eine geübte gesellschaftliche Praxis, die etwa im Erfahrungsaustausch zwischen Generationen (Mannheim) sinnfälligen Ausdruck findet oder in der gebauten Umwelt als „urbanes Palimpsest“ (Huysen) in Erscheinung tritt. Dies soll theoretisch rekonstruiert und mit empirischen Beispielen untermauert werden, u. a. anhand zeitgenössischer Formen der Präsentation und Rezeption von Geschichte in historischen Museen. Methodologische Reflexionen zur Beobachtung und Analyse derartiger Ungleichzeitigkeitsphänomene und -erfahrungen werden die Argumentation begleiten.